

Aus Oberschwaben nach England

Bruno Fehrenbacher OSB (1895-1965),

Mönch und Abt von Buckfast

von Willi Eisele

Hermann Fehrenbacher erblickte am 7. Juli 1895 in einem religiösen Elternhaus in Mengen im heutigen Landkreis Sigmaringen das Licht der Welt. Der Erfahrungsbericht eines Benediktinermönchs aus Oberschwaben, der sich an der Wiederbegründung eines Klosters in der südenglischen Grafschaft Devon beteiligte, hatte das Interesse des knapp 16jährigen Absolventen des „Einjährigen“ geweckt.

Ein Kloster lebt wieder auf

Buckfast, 1018 gegründet, seit 1147 Zisterzienserabtei, seit 1215 Aufbewahrungsort der Kronjuwelen, war 1539 unter König Heinrich VIII. aufgelöst und für die Zerstörung freigegeben worden. Seit 1882 besiedelten französische Benediktiner aus Burgund sie wieder. Nachdem die Grundmauern freigelegt waren, nehmen die beiden aus Oberschwaben stammenden Äbte Bonifaz Natter aus Moosbeuren (1866-1906) und Ansgar Vonier aus Ringschnait (1875-1938) den Wiederaufbau in Angriff. Zu ihren Helfern gehörten neben anderen Fr. Adam Wehrle (1898-1996), der für seine Züchterfolge als Imker bekannt werden sollte („Buckfast Bee“), und Fr. Petrus Schrode, ein Maurer aus Unterstadion sowie zwölf Konventualen aus dem Oberamt Ehingen, acht aus dem Oberamt Biberach und elf Mitbrüder aus dem übrigen Württemberg.

Von der zweiten Grundsteinlegung 1907 bis zur Einweihung der Klosterkirche im normannisch-gotischen Stil sollten 25 Jahre ins Land gehen. Bei der Vollendung des Wiederaufbaus der Klosteranlage sprach Kardinal Francis Bourne von Westminster 1938 von einem „Akt des Glaubens, in Stein verwirklicht“.

Ein Zeitungsartikel von 1949 würdigte die Aufbauleistung in allen Gewerken in Eigenregie als „Schwabenstreich von Buckfast“.

Mönch und Lehrer

Mit Datum vom 4. August 1910 erhielt Hermann Fehrenbacher einen Brief seines Landmanns Fr. Thomas Blesch OSB aus Buckfast, der ihm mitteilte, er solle für seine weitere Ausbildung einen Einmalbetrag von 20 Mark als Büchergeld mitbringen. Es ist überliefert, dass Hermann sich kurz darauf mit fünf Gleichgesinnten am Ulmer Bahnhof zur Fahrt nach England getroffen hat. Sein klösterlicher Weg bei den Benediktinern in der Abtei Buckfast schloss sich nahtlos an: Nach dem Noviziat 1911/12 legte er am 28. Oktober 1913 die Profess ab und wurde am 19. März 1919 zum Priester geweiht. An der römischen Benediktinerhochschule S. Anselmo studierte er bis 1922 Philosophie, Theologie und Gregorianik und war von 1925 bis 1931 Lehrer und Novizenmeister in Buckfast. 1935 erhielt er die britische Staatsbürgerschaft. 1937/38 lehrte in der Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem und bereitete syrische Christen in Charfé bei Beirut auf den Priesterberuf vor.

Abt in der Zeit des 2. Weltkriegs

Nach dem Tod von Abt Ansgar Vonier OSB am 26. Dezember 1938 wurde P. Bruno Fehrenbacher in Abwesenheit am 10. Januar 1939 zu dessen Nachfolger gewählt. Am 400. Jahrestag der Auflösung von Buckfast Abbey empfing er am 23. Februar 1939 die Abtsbenediktion durch den Ortsbischof John Barrott von Plymouth,

mit dem er befreundet war. Der Ausbruch des 2. Weltkriegs machte weitere Ausbauarbeiten in der Abtei unmöglich, vor allem weil die englischen Mitbrüder als Militärseelsorger eingezogen wurden und die deutschen Mönche aufgrund ihres sozialen Engagements „keine Feindseligkeiten erfahren sollten“. Da die Abtei Buckfast von Luftangriffen verschont blieb, konnte sie zwischen 1941 und 1945 ausgebombte Briten, darunter den Lehrkörper von Boniface's College (Plymouth) beherbergen.

Ein Dokument aus der Nachkriegszeit bezeugt die Vernetzung der benediktinischen Gemeinschaften unabhängig von ihrer Kongregationszugehörigkeit: Abt Bruno Fehrenbach OSB wendet sich am 30. Mai 1946 an seinen Landsmann Erzabt Benedikt Baur OSB von Beuron, um gute Wünsche für den äußeren und inneren Wiederaufbau der Gemeinschaft zu formulieren; er teilte ihm auch mit, dass der von den Nazis verfolgte und aus dem Amt gedrängte Erzabt Raphael Walzer „wie in der Vorkriegszeit“ nun auch „in der Nähe von Karthago“ von Buckfast aus unterstützt werde. In seiner eigenen Abtei, so hob er hervor, wurde das Klosterleben durch den Krieg nie unterbrochen; „wir durften sogar unsere Kirche mit einem schönen Mosaikboden schmücken“. Nach dem Krieg ließ Abt Bruno die Klostergebäude beträchtlich erweitern und die Orgel in der neoromanischen Kirche vergrößern.

Die letzten fünfzehn Jahre

Anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Liebfrauenkirche sind sich die beiden Benedik-

tineräbte aus Mengen am 21. Mai 1950 auch persönlich begegnet. Erzabt Benedikt Baur überließ Abt Bruno Fehrenbacher die Rolle des Zelebranten beim Pontifikalamt, während er die Festansprache über die Geschichte der Heimatkirche hielt. Beim Festakt im „Roten Ochsen“ wurde seitens der Stadtgemeinde die Reihenfolge umgekehrt: Während Erzabt Benedikt der erste Ehrenbürger Mengens nach dem Krieg wurde, erhielt der jüngere Abt Bruno in Anerkennung seiner Hilfen für deutsche Kriegsgefangene ein Blumengebinde.

Einer der Höhepunkte seines Wirkens als Abt war die große Feier zum 1200. Todestag des heiligen Bonifatius. Aus diesem Anlass kamen 1954 in der Abtei zu Buckfast Gastdelegationen aus den Zweigen des Benediktinerordens sowie Vertreter der in England ansässigen Kirchen und Religionsgemeinschaften zusammen.

Ein Augenleiden, das sich über die Jahre verschlimmerte, veranlasste Abt Bruno Fehrenbacher 1956 zur Resignation. Er wurde Titularabt der früheren Abtei Tavistock in der Grafschaft Devon. Bis 1964 diente er den Benediktinerinnen der Abtei Stanbrook bei Worcester als Spiritual und kehrte dann nach Buckfast zurück. Seine Herzprobleme machten mehrere Aufenthalte im Krankenhaus erforderlich. Die Nachricht vom Tod seines älteren Bruders, der in Ulm lebte, ging ihm sehr nahe. Nach einer Herzoperation starb Abt Bruno, fast völlig erblindet, am 18. Juli 1965 und wurde am 22. Juli unter einem schlichten Grabstein auf dem klostereigenen Friedhof in Buckfastleigh (Devon) beigesetzt.